

## Newsletter Dezember 2017

---

### Zertifizierter Partner des Brustzentrums

Am 15. September 2017 wurde unser Institut nach Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) auditiert und zertifiziert. Somit werden unsere diagnostischen Leistungen als Partnerinstitut des Brust-Zentrums Zürich und des Brustkrebszentrums (Teil des Tumorzentrums Hirslanden Zürich) gewürdigt. Diese Zertifizierung ist Ausdruck unseres Akkreditierungsprozesses nach ISO-Norm 15189, bei dem wir kontinuierlich in unsere Qualität und in die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden investieren.

### Molekulare Untersuchungen *EGFR*, *KRAS*, *NRAS*, *BRAF* mit dem Idylla®-System

Am Pathologie Institut Enge ermöglichen wir den Tumorpatienten Zugang zu den aktuellsten prädiktiven Markern als Grundlage für die individuelle Therapie. Seit September 2017 bieten wir molekulare Untersuchungen an Tumorgeweben von **Kolon-**, **Lungenkarzinomen** und **Melanomen** an. Das zertifizierte Idylla®-System von Biocartis erlaubt auch an kleinsten Tumorgewebe- und Zellblock-Proben eine zeitnahe Analyse von Genaberrationen von *EGFR*, *KRAS*, *NRAS* und *BRAF* durchzuführen. Mit diesem Ansatz können 25 Mutationen an fixiertem Tumormaterial in ca. zwei Stunden Untersuchungszeit analysiert werden. Unsere Evaluation dieser Methode hat eine sehr gute Übereinstimmung und eine hohe Sensitivität im Vergleich mit anderen molekularen Techniken gezeigt.

### PD-L1 Immunhistochemie

Immunonkologische Wirkstoffe machen sich Eigenschaften des körpereigenen Immunsystems in der Tumorabwehr zunutze. Dieses Therapiekonzept wirkt bei unterschiedlichen Tumorentitäten. Bei zielgerichteten Therapien mit sogenannten Checkpoint-Inhibitoren wird der höchste prädiktive Stellenwert sowohl für die anti-PD-1- wie auch für die anti-PD-L1-Therapie dem immunhistochemischen Nachweis von PD-L1 (programmed death ligand 1) in den Tumorzellen zugeschrieben. Die Bedeutung der PD-L1-Expression in tumorassoziierten Immunzellen ist abhängig vom Tumortyp und dem verwendeten Nachweis. Das Ansprechen von Checkpoint-Inhibitoren ist umso wahrscheinlicher, je höher die Expression von PD-L1 ist. Ein weiterer Co-Faktor ist zum Beispiel die Anzahl infiltrierender Lymphozyten. Da der Nachweis von PD-L1 auf Tumorzellen technisch schwierig ist und um als auswertender Pathologe ein möglichst homogen abgestimmtes Resultat liefern zu können, nehmen wir an **Qualitätssicherungs**massnahmen teil. Das Pathologie Institut Enge hat dieses Jahr erfolgreich an einer Schulung über die Auswertung von PD-L1 (SP263) und an einem internationalen Ringversuch (QuIP) teilgenommen und kann Antworten auf das potentielle Ansprechen von Checkpoint-Inhibitoren auf immunonkologische Wirkstoffe geben.